

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

Asien

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

A s i a.

(Taf. I. u. II.)

§. I. Grenzen.

Zunächst an Europa stößt Asien. Dieß ist der einzige Welttheil, mit welchem Europa unmittelbar zusammenhängt. Die Grenzlinie ist aber nicht genau bestimmt. Die älteste und sicherste macht das Uralische Gebirge und der Don. Weiter südlich wird es von Europa durch das schwarze und durch das mittelländische Meer getrennt. Afrika hängt an Asien vermittelst einer Erdenge, die auf der einen Seite von dem mittelländischen Meere, und auf der andern von dem rothen Meere, oder dem arabischen Meerbusen gebildet wird. Alle diese Länder und Meere liegen Asien gegen Westen. Im Süden hat Asien das indische Weltmeer, und in demselben eine große Menge Inseln, die zum Theil zu den größten in der Welt gehören. Sie kommen den Inseln Australiens sehr nahe. Gegen Osten wird Asien von dem großen Weltmeere oder dem sogenannten stillen Meere begrenzt, und durch dasselbe in einem weiten Zwischenraume von Amerika geschieden. Allein beyde Welttheile nähern sich einander, je weiter die Küsten gegen Norden fortlaufen, bis auf

auf eine mäßige Meerenge von zehn Meilen, Cooks-Straße, auch Behrings-Straße genannt, welche die äußerste östliche Spitze von Asien und die äußerste westliche Spitze von Amerika machen; worauf sie sich wieder von einander entfernen, die asiatischen Küsten sich westwärts und die amerikanischen ostwärts ziehen. Der ganze Norden von Asien stößt an das nördliche Eismeer, und windet sich in einem halben Zirkel um den Nordpol herum.

S. 2. Größe.

Asien ist nächst Amerika der größte Welttheil. Es ist in der größten Ausdehnung von Westen gegen Osten auf 1300 Meilen lang, und von Süden nach Norden beynah eben so breit. Es ist mehr als viermal so groß, wie Europa, und ein Land, wie Deutschland, könnte acht und funfzigmal darin stehen.

S. 3. Gebirge.

Asien hat von einem Ende bis zum andern viele und große Gebirge. Folgende, welche mehrentheils an einander hängen, und in verschiedenen Gegenden gemeiniglich verschiedene Namen führen, sind die berühmtesten und merkwürdigsten:

- 1) Das Uralische Gebirge steigt von der europäischen Grenze am nördlichen Polarzirkel, gerade nach Süden herauf. Durch ein südwärts sich krümmendes Gebirge steht es mit
- 2) dem großen erst südlich und dann westlich laufenden Gebirge Taurus oder Mustag,
- und 3) mit dem östlich laufenden und nach Süden sich herumbiegenden Gebirge Altai in Verbindung, welches letztere einige große Arme nach Norden und Süden ausbreitet.

Östlich vom schwarzen Meere erhebt sich 4) der Caucasus, und stößt gegen Süden an 5) den Taurus, welcher den Ararat begreift und bis an das mittelländische Meer reicht. Die mehresten Spitzen dieser Gebirge sind mit ewigem Schnee bedeckt.

S. 5. Gewässer.

Asien hat viele ansehnliche Flüsse, die zum Theil zu den größten Strömen in der Welt gehören. Sie fließen fast alle entweder gegen Süden in das indische Weltmeer, oder gegen Norden in das nördliche Eismeer; einige auch gegen Osten in den großen Ocean. Zu den erstern gehören in der Ordnung von Westen nach Osten:

- 1) Der Euphrat, oder Phrat, der westlichste von allen. Er entspringt am Fuße des Taurus und fällt in den persischen Meerbusen, einen Busen des indischen Weltmeeres. Mit ihm vereinigt sich nicht weit von seiner Mündung
- 2) der Tiger, oder Tigris, der östlich vom Phrat fließt, und an welchem Bagdad liegt.
- 3) Der Indus, weiter östlich, kommt von dem Gebirge Mustag, und fällt in das indische Weltmeer.
- 4) Der Ganges, noch weiter östlich, einer der berühmtesten und größten Flüsse in Asien, welcher in das indische Weltmeer fällt. Calcutta liegt an einem seiner Arme, und mit dem östlichsten Arme vereinigt sich, nahe bey seiner Mündung, der Burremputter, der nahe bey den Quellen des Ganges entspringt. —

Von

Von denen, welche gegen Norden in das Eis-
meer sich ergießen, sind die größten:

- 5) Der Ob, der westlichste, der fast bis zu sei-
nem Ursprunge schiffbar ist, und durch viele
ansehliche, zum Theil auch schiffbare Flüsse
sehr verstärkt wird. Unter diesen ist der Ir-
tisch der stärkste, an welchem Tobolsk liegt.
- 6) Der Jenisey fließt weiter östlich, und noch
östlicher
- 7) die Lena.

Landseen hat Asien mehrere, sonderlich in der
Mitte des Landes hin. Der größte und berühmteste
von allen ist: 1) das caspische Meer, östlich vom
schwarzen Meere, welches mit dem Weltmeere in kei-
ner sichtbaren Verbindung steht und keinen Abfluß hat,
ob sich gleich, ausser vielen andern Flüssen, die aus
Europa kommende große Wolga in dasselbe ergießt.
Dies sogenannte Meer ist der größte Landsee in der
alten Welt. Westlich vom caspischen Meere liegt 2)
der See Aral, mit dem es eine ähnliche Beschaffen-
heit hat. Er nimmt den Fluß Gihon auf, an dess-
sen Nebenflusse Buchara liegt. Noch weiter östlich,
im russischen Gebiete, nicht weit von der Grenze, ist
3) der See Baikal, in dessen Nähe Irkutsk liegt.

§. 5. Landes-Witterung.

Die südlichsten Küsten von Asien mit den vorlie-
genden Inseln liegen jenseit des Wendekreises des
Krebses in der heißen Zone; die nördlichen Küsten jens-
seit des nördlichen Polarkreises in der nördlichen
kalten Zone; die Hauptmasse des Landes mit den öst-
lichen Küsten und Inseln in der nördlichen gemäßig-
ten Zone. Allein die Wirkungen der kalten Zone
erstrecken sich weit über den Polarkreis bis gegen die

Mitte der gemäßigten Zone hin. Da nun die Mitte von Asien von großen Gebirgen eingeschlossen ist, die von Westen nach Osten laufen; so theilt man Asien in drey sehr große Landstriche, die sich durch Wärme, Luft und Witterung sehr von einander unterscheiden, nämlich in das südliche, mittlere, und nördliche Asien. Man kann das caspische Meer bey einer ohngefährten Bestimmung dieser Abtheilung zum Grunde legen. Was diesem Meere gleich liegt, gehört zum mittlern; was nördlicher liegt, zum nördlichen; was südlicher, zum südlichen Asien.

Das südliche Asien hat eine heiße und an den Küsten feuchte Luft. An manchen Orten ist die Hitze so brennend, daß sie nur in der kühleren Jahreszeit bewohnt werden. Hier wehet auch der berühmte Wind Samum, der zum Ersticken heiß und in seiner ganzen Kraft tödtlich ist. Weiter nordwärts, nach den Gebirgen zu, die das mittlere Asien begrenzen, wird die Luft gemäßigter und reiner, und hier giebt es Gegenden, die zu den angenehmsten und glücklichsten auf der Erde gehören.

Das mittlere Asien besteht aus einem hohen und breiten Landrücken, der gegen Süden und Norden mit Schneegebirgen umgeben ist, und häufig von Gebirgen durchschnitten wird. Wegen seiner hohen Lage nennt man es auch Hochasien. Es hat eine trockne und größtentheils milde Luft, heiße Sommer und scharfe Winter.

Das nördliche Asien, worunter man den ganzen asiatischen Theil des russischen Reiches begreift, wird nach dem nördlichen Eismeere zu immer niedriger und flacher, und hat größtentheils eine sehr kalte, und in der Nähe des Meeres feuchte Luft. Die Kälte ist hier viel heftiger und anhaltender, als in allen
andern

andern Ländern, die gleich weit gegen Norden liegen. Doch wird die Luft in den kurzen Sommern beträchtlich heiß.

§. 6. Producte.

In einem so großen Lande, welches ein so sehr verschiedenes Clima hat, muß auch die Beschaffenheit des Bodens mit allem, was darauf lebt und wächst, sehr verschieden seyn: Daher ist Asien an mannichfaltigen, zum Theil kostbaren und ihm ganz eigenen Producten, das reichste Land in der Welt, dem die übrigen Welttheile, und besonders Europa, einen Theil ihrer besten Producte verdanken, die von Europäern aus Asien nach Europa, und sogar in die übrigen Welttheile verpflanzt worden sind.

Dies gilt vorzüglich von Südastien, auf welches die Natur das Horn ihres Ueberflusses geschüttet zu haben scheint. Das Pflanzenreich ist hier im üppigsten Wuchse, und der Boden bedarf nur einer leichten Bearbeitung, um alles zu tragen, was dieses heiße Clima verträgt. Die Inseln bringen Gewächse hervor, die von Geruch und Geschmack die feinsten unter allen Gewächsen der Erde sind, und die man unter dem Namen der Gewürze kennt; nämlich die Gewürznelke, die Muskatblüthe, die Muskatnuß, den Zimmet oder Kaneel; und die allgemeinsten unter allen Gewürzen des Pflanzenreichs, der Pfeffer und Ingwer, sind auch unter diesem Erdstrich die häufigsten. Die kräftigsten Specereyen oder Apothekerwaaren, als Opium, Cassia, Manna, Kampfer, Mastix, Gummi, Galläpfel, Aloe, Weihrauch, Myrthe u. sind in Südastien zu Hause. Der Gelbbaum, der Kaffeebaum, das Zuckerrohr, die Baumwollenstaude, der Maulbeerbaum mit dem von den

Blättern desselben lebenden Seidenwurm; die Weinrebe, die Theestaude, viele edle Fruchtbäume, als Pfirsang, Datteln, Orangen, Granaten, ic. Betel und Areka, die Ananas, Limonen, Melonen und andere köstliche Früchte sind hier einheimisch. Die Wälder enthalten die vortrefflichsten Arten von Eiskler, Bau- und wohlriechenden Holze, wie Cedern, Cypressen, Ebenholz, Thibholz, Sandelholz ic. Vom dassigen Bambusrohr kommen unsere spanischen Röhre. Kein Baum ist aber für die Einwohner jener Gegenden wegen seines vielfachen Gebrauchs nützlicher, als die Kokospalme. Die gewöhnlichsten Getreidearten sind Reis und Mahis, aber auch die Yamwurzeln werden als Brod genossen.

Auch das Thierreich hat die Natur in jenen Gegenden verschwenderisch ausgestattet. Der Elephant wird hier zum Haushiere umgeschaffen, und zum Ziehen und Tragen gebraucht. Das Kameel ist das allgemeine Lastthier Südasiens, ohne welches viele Gegenden weder bewohnet, noch bereiset werden könnten, eines der häßlichsten aber der nützlichsten Thiere auf der Erde. Der Ochse wird in Indien so schön und behende, daß man ihn vor Rutschen spannt, und weite Tagereisen damit macht. Die schönsten Pferde in der Welt fallen in diesem Landstriche, auch Schaafse mit großen Auswüchsen von Fett hinten am Schwanze, und die Kamelziege, von welcher das Kamelgarn kommt, das Material zum Kamelot. In schilfigen Sümpfen wohnet das große friedliche Nashorn, und in den Wäldern die schöne Gazelle, das Bisamthier, die Zibethkatze, und ein Heer von Affen aller Art; aber auch der fürchterliche Tiger, der räuberische Schakal,
die

die Riesenschlange, die mit dem Tiger kämpfet, Scorpionen und andere gefährliche Thiere. Von Geflügel giebt es hier Papageyen in unzähligen Schwärmen, Strauße, von denen die schönen Federn kommen: Paradiesvögel, von denen man vormals viel fabelte, und eine Art Schwalben, welche die bekannten Leckerbissen, die indianischen Vogel-nester, baut. Die Meere liefern die schönsten Perlen; aber in den Flüssen hält sich der scheussliche Krokodil auf.

Von Mineralien findet man in Südasien Gold in großer Menge und von der feinsten Art, sehr viel Silber, Kupfer und Zinn, nebst den übrigen Metalsen; die besten Diamanten und andere Edelsteine.

Aber die herrlichsten Gegenden wechseln häufig und plötzlich mit dürren unfruchtbaren Sandebenen und kahlen Stein klippen ab. Die Sandwüsten breiten sich Tagreisen weit aus, und der Mangel an Bäumen zum Schutz gegen die brennende Sonne, und an Wasser macht sie schrecklich, und nur durch Hilfe der Kameele gangbar. Wo jedoch nur eine Quelle rieselt, da sprosset ein grünes Eyland mitten im Sandmeere hervor. Dieser Sand liegt zum Theil fest, zum Theil aber los, und wird dann vom Winde wie Wasser bewegt, in ungeheuren Säulen empor getrieben, und zu Bergen auf einander gehäufet. Theils zum gegenseitigen Beystande in diesen Gefahren, theils um der vielen Räuber willen, welche die wenig bewohnten Gegenden durchschwärmen, reiset man in Asien gewöhnlich in Karawanen, großen bewaffneten Gesellschaften.

Mittelasien hat noch größere Sandwüsten und weitläufige Steppen. Die bessern Gegenden sind zum Ackerbau, noch mehr aber zur Viehzucht sehr geschickt,
und

und bringen Getreide, Obst und Wein im Ueberflusse hervor. Auch wächst in einigen Gegenden Mittelasien, und sonst nirgends, die ächte Rhabarber. Uebrigens sind hier Gewächse und Thiere mit den europäischen schon gleichartiger, als in Südastien.

Nordastien hat in der Nähe vom mittlern Asien mit diesem gleiche Beschaffenheit und gleiche Producte, folglich sehr fruchtbare Gegenden, mit Steppen abwechselnd; allein je weiter nach Norden, desto rauher, desto unfruchtbarer wird das Land, so daß zuletzt keine Früchte mehr reifen, keine Gewächse mehr fortkommen, oder wenigstens verkrüppeln, und das beständig gefrorne Land ganz ungebauet liegt. Dafür hat dieser Theil von Asien einen großen Reichtum an Metallen, an Waldungen, die für den Handel verlohren gehen, und an dem schönsten Pelzwerk aller Art.

Von diesen Producten Asiens sind nur folgende auf unserer Charte (Taf. I.) durch Zeichen bemerkt:

- 1) Viehzucht, woben vorzüglich auf Pferde und Schaafse Rücksicht genommen ist.
- 2) Baumwolle, die nicht nur gesponnen, sondern auch zu Zeuchen verarbeitet, in Menge nach Europa gebracht wird. Die ostindischen Baumwollen-Lücher und Zeuche sind bekannt genug.
- 3) Seide, wird gleichfalls gesponnen und verarbeitet, mehrentheils aber roh, für die europäischen Manufacturen, in großer Menge nach Europa gebracht.
- 4) Kaffee, wird an mehreren Orten in Südastien gebauet. Hier ist das Vaterland desselben (Arabien) bezeichnet, welches noch jetzt die edelsten Sorten liefert.

5) Thee,

- 5) Thee, von der eigentlichen Theestaube, wächst zur Zeit noch nirgends, als in Südasien, in dem bezeichneten Lande (China), welches unserm Welttheile jährlich viele Millionen Pfund überläßt.
- 6) Gewürze, welche wir auch noch zur Zeit allein aus Südasien empfangen, wo sich aber die Europäer fast aller Gegenden, welche diese kostbaren Erzeugnisse liefern, bemächtigt haben.
- 7) Bergwerke deuten hier vorzüglich auf Gold, und bezeichnen das goldreichste Land (Tibet) in Asien. Es kommt aber von den edlen Metallen wenig nach Europa, außer was die Europäer an ersparten Reichthümern zurücks bringen; vielmehr wird jährlich noch viel Silber für asiatische, sonderlich chinesische Producte, aus Europa nach Asien gebracht.
- 8) Edelsteine werden zwar in mehreren Ländern Südasiens gefunden; hier ist aber nur das Land (Ostindien) bezeichnet, wo die wichtigsten Diamantgruben die schönsten Diamanten in der Welt liefern.
- 9) Perlen, die an Vollkommenheit ihres gleichen in der Welt nicht haben, werden in den Meeren Südasiens gefischt, deren Gegenden hier bezeichnet sind.
- 10) Pelzwerk ist das einzige Product Nordasiens, das für den Handel ein wichtiger Gegenstand ist.

S. 7. Einwohner.

Asien ist auch in Ansehung seiner Einwohner der merkwürdigste Theil der Erde. Es ist die Wiege des mensche

menschlichen Geschlechts. Unsere Geschichte nimmt ihren Anfang in Asien. Hier treffen wir zuerst die Menschen an. Von hieraus wurde der ganze Erdboden bevölkert. Hier wurden die ersten Reiche gegründet. Hier lebten und lehrten die Stifter der drey wichtigsten Religionen, Moses, Christus und Mohamed. Hier keimten die ersten Künste und Wissenschaften empor.

In der Denkungsart der Asiaten oder Morgenländer (weil sie uns gegen Morgen wohnen) zeichnen sich zwei Neigungen aus, die in Asien fast allgemein herrschend, und sehr auffallend sind: die Neigung zur Pracht, und der Hang zur uneingeschränkten Herrschaft. Der morgenländische Luxus und der morgenländische Despotismus sind unter uns zum Sprichworte geworden.

Der Nationen, welche Asien bewohnen, sind viele, und sie haben mancherley Namen, Sprachen, Sitten und Lebensarten. Einige von ihnen leben in Städten und Dörfern, treiben einen regelmäßigen Feldbau, haben Handwerke, Künste, Manufacturen und Handlung. Dieses findet hauptsächlich in Süd-Asien Statt. Andere leben bloß von der Viehzucht, haben keine festen Wohnungen, sondern wohnen unter Zelten, die sie abbrechen, wenn die Gegend abgeweidet ist, und anderwärts mit leichter Mühe wieder aufschlagen. Sie ziehen mit ihrem Viehe der Weide nach, und ihre wandernden Städte und Dörfer sind bloß Lagerplätze. Diese nomadische Lebensart wird am meisten in dem mittlern Asien getrieben. Noch andere Völker beschäftigen sich hauptsächlich mit der Jagd der wilden Thiere und dem Fischfange, welche ihnen mit Beyhülfe des Rennthiers, ihre Nahrung gewäh-

gewähren. Diese Völker, unter allen die wildesten, bewohnen das nördliche Asien längs dem Eismeer.

Zur ersten oder Ackerbau treibenden Classe gehören:

- 1) Die Türken, welche den westlichen Theil von Südastien größtentheils besitzen, aber mit den Armeniern, einem Volke, das sich der Handlung bekeifigt, mit Juden und Christen stark vermischt sind. Sie sind auch eines der herrschenden Völker in Europa.
- 2) Die Tataren, ein sehr zahlreiches Volk, von welchem selbst die Türken abstammen, zum Theil: der andere, vielleicht größere Theil lebt nomadisch. Sie sind über den westlichen Theil des mittlern Ostiens bis nach Nordastien, und bis in Europa hinein ausgebreitet.
- 3) Die Araber, gleichfalls ein sehr zahlreiches und ein höchst merkwürdiges Volk, haben ihren Sitz in Arabien, sind aber in mehrere Gegenden von Asia und Afrika eingedrungen. Auch diese können nur zum Theil hieher gerechnet werden, weil viele von ihren Stämmen (die Beduinen; Araber, die zugleich Nomaden und Straßenräuber sind), ein nomadisches Leben führen.
- 4) Die Perser, vormals ein mächtiges Volk, welches Persien bewohnet.
- 5) Die Indier oder Hinduer, Nachbarn der Perser, ein sehr gutmüthiges, fleißiges und geschicktes Volk, welches seine Wohnungen zwischen dem Indus und Ganges, und von dem ganz Indien seinen Namen hat.
- 6) Die Malayer wohnen in dem südlichen schmalen Theil der Halbinsel jenseit des Ganges,

ges, und fast auf allen ostindischen Inseln.

7) Die Chineser, und

8) Die Japaner sind unter allen Nationen Asiens wegen ihrer besondern Sitten, wegen ihres starken Ackerbaus und ihrer Fertigkeit in vielen Kunstarbeiten die vorzüglichsten und merkwürdigsten.

Zur zweyten Classe, oder den Nomaden, gehören, ausser den schon genannten Tataren und Arabern, die nur zum Theile nomadisch leben, folgende Völker:

9) Die Kalmücken, und

10) Die Mongolen, welche zusammen nur eine Nation ausmachen, die einen weiten Strich Landes in mittlern Asien bis in das nördliche hinein bewohnt, und für ihre herumziehende Lebensart noch ziemlich gesittet ist. Ein Theil der Mongolen hat sich in Indien niedergelassen, ist lange Zeit daselbst herrschend gewesen, und gehört zur ersten Classe.

11) Die Tungusen, ein großes Volk, bewohnen den östlichen Theil des mittlern und nördlichen Asiens. Der kleinere Theil von ihnen treibt Ackerbau; ein anderer Theil hat sich der Herrschaft in China bemächtigt, und chinesische Sitten angenommen. — Die nomadischen Völker des mittlern Asiens sind überhaupt sehr unruhig, und haben Asien und Europa oft erschüttert.

Zur dritten Classe, oder den Wilden, gehören mehrere Völker, von welchen die zahlreichsten und ausgedreitetsten sind:

12)

12) Die Samojeden, deren Wohnplätze schon in Europa am weissen Meere anfangen, und sich längs dem Eismeer hin bis an die Lena ziehen. Weiter gegen Osten wohnen einige ähnliche Völker, die eben nicht zahlreich sind.

Die Juden, vormals ein herrschendes asiatisches Volk, sind jetzt über die ganze alte Welt zerstreuet, und noch besonders in Südastien sehr zahlreich. Eben daselbst halten sich viele tausend Europäer auf, namentlich Engländer, Holländer, Franzosen, Spanier, Portugiesen und Dänen, die um der Handlung willen große eigenthümliche Besitzungen haben; und den ganzen Norden von Asien beherrschen die Russen.

S. 8. Eintheilung.

Wir wollen uns erst mit Namen und Lage der Hauptländer Asiens bekannt machen, und sie dann einzeln durchgehen.

Der westlichste Theil von Südastien, am mittelländischen und schwarzen Meere bis zum persischen Meerbusen hin, begreift 1) die asiatische Turkey. — An diese stößt gegen Süden 2) Arabien, die große Halbinsel zwischen dem rothen Meere, das von ihr richtiger der arabische Meerbusen heißt, und dem persischen Meerbusen. — Zwischen dem persischen Meerbusen, dem caspischen Meere und dem Indus liegt 3) Persien. — Vom Indus an streckt sich eine große Halbinsel gegen die Linie hinauf, an deren östlichem Ende der Ganges ins Meer fällt; und weiter östlich jenseit des Ganges, steigt eine andere Halbinsel noch näher zur Linie hlan. Diese beyden Halbinseln, mit dem festen Lande bis an die Gebirge im Norden, mit allen vor denselben liegenden und weit nach Osten sich erstreckenden Inseln, machen 4) Indien

Dien auß. — Nördlich vom Ganges, in den Gebirgen, liegt 5) Tibet. — Im Osten grenzt Tibet an 6) China, am großen Weltmeere; — und hinter China, noch weiter gegen Osten, liegt 7) Japan, auf lauter Inseln im großen Weltmeere.

Das mittlere Asien enthält gegenwärtig kein einziges ansehnliches Reich, sondern ist vielmehr größtentheils andern Reichen unterworfen. Zwischen dem schwarzen und caspischen Meere liegen einige kleine Länder, wovon das bekannteste 8) Georgien ist. Auf der Ostseite des caspischen Meeres ist 9) die Tatarey, die sich bis jenseit des Mustag erstreckt, 10) die Mongoley, welche die Balmükey mit in sich begreift, von dem Gebirge Altai quer durchschnitten wird, und an 11) Tungusien grenzt, das bis an das große Weltmeer reicht.

Den ganzen Norden von Asien umfaßt 12) das asiatische Rußland, wovon Sibirien den größten Theil ausmacht.

Anm. 1. Die Grenzen dieser Länder lassen sich nicht überall genau bestimmen, am wenigsten in dem mittlern Asien, theils wegen der häufigen Kriege und Eroberungen, theils wegen der umherziehenden Lebensart der Einwohner, theils aus Mangel zuverlässiger Nachrichten von jenen Gegenden.

Anm. 2. Süd- und Mittel-Asien nennt man von Alters her den Orient oder das Morgenland, weil es uns gegen Morgen liegt; insbesondere versteht man darunter die westlichen Länder von Südasien.

A. Süd-Asien enthält folgende Länder:

Die asiatische Türkei.

(Taf. XV.)

Der Theil von Asien, welcher zum türkischen Reiche gehört, macht den ansehnlichsten Theil des letztern aus, und ist mehr als dreyimal so groß, als die europäische Türkei. Es besteht aus mehreren Ländern. Der Taurus ist das Hauptgebirge; der Euphrat und Tiger sind die Hauptflüsse derselben.

Die Halbinsel zwischen dem schwarzen, dem mitteländischen Meere und dem Archipelagus heißt Klein-Asien oder Natolien. Sie ist sehr gebirgig, und der Taurus nimmt hier seinen Anfang; doch hat sie auch ansehnliche Ebenen. Die Sommer sind sehr heiß, die Winter kurz und strenge. Sehr fruchtbare Gegenden wechseln mit unfruchtbaren ab, und die Felder liegen zur Hälfte unangebauet. Ausser vielen Getreiden, sonderlich Reis, Baumöl, Seide, Baumwolle, Safran, Wein und vortreflichen Südsfrüchten, hat Natolien noch zwey Hauptproducte, nemlich den besten Taback in der Türkei, und die Kämelziegen um Angora, die daher auch angorische Ziegen heißen. Es werden im Lande viel türkische Teppiche, Saffian und anderes Leder bereitet.

Smyrna, die berühmteste Handelsstadt in der Levante, eine große schlechtgebauete Stadt, am Archipelagus, am Ende eines tiefen Meerbusens. Fast alle seefahrende Nationen in Europa handeln hieher.

Bursa oder Brusa, nördlich von Smyrna, ist die größte und schönste Stadt in Klein-Asien, in welcher sehr wichtige Manufacturen von den schönsten seidenen Tapeten und Polstern, Gold- und Silberstoffen

stoffen, und vielen andern seidenen und halbseidenen Zeuchen sind, und ein starker Handel getrieben wird.

Die Landschaft Armenien liegt von Natolien östlich sehr hoch in den Gebirgen, um die Quellen des Euphrats und Tigris, und ist mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geschikt. Sie fast den Landsee Wan in sich.

Arzerum, gewöhnlich Erzerum, eine ansehnliche Stadt, treibt starken Handel mit kupfernen, hier verfertigten Gefäßen, und ist eine Niederlage persischer und indischer Waaren.

Das alte Assyrien liegt unter Armenien, südlich zwischen dem Tigris und Persien, und neben dieser Landschaft, zwischen den beyden genannten Flüssen, liegt Mesopotamien. Beyde Landschaften enthalten viele Wüsten.

Mosul, am westlichen Ufer des Tigris, eine große Handelsstadt, wo mit Baumwolle, Leinwand, die hier verfertigt wird und von dieser Stadt Mousselin heißt, mit indischen Waaren, die von Basra, und mit europäischen, die von Haleb hieher gebracht werden, ein starker Handel getrieben wird. Mosul gegen über, auf der Ostseite des Tigris, hat die berühmte Stadt Ninive und nicht weit von Mosul, gleichfalls am Tigris, die noch ältere Stadt Assur gestanden, von welcher Assyrien, eines der ältesten Reiche in der Welt, seinen Namen erhalten hat.

Die Landschaft Babylonien oder Chaldäa läuft südlich von den vorigen auf beyden Seiten des Euphrats und des Tigris, schmal bis zum persischen Meerbusen hinab. Ein schönes, ebenes, überall, wo es nicht an Wasser fehlet, ungemein fruchtbares, aber sehr vernachlässigtes Land.

Bag-

Bagdad, auf der Ostseite des Tigern, eine große und berühmte Stadt, die starken Handel treibt. Sie war in ältern Zeiten die Hauptstadt des großen arabischen Reiches, welches Mohamed gestiftet, und die Residenz der Khalifen, Nachfolger Mohameds.

Basra oder Bassora, vom Zusammenfluß des Euphrats und Tigern abwärts, nicht weit von der Mündung des vereinigten Stroms, eine große, aber schlecht gebauete Stadt, in welcher von Arabern, Türken, Armeniern, Juden, Indiern und Europäern, die aus Indien kommen, mit arabischen, persischen, indischen und europäischen Waaren ein sehr starker Handel getrieben wird.

Zwischen Basra und Bagdad, am Euphrat, dem kleinern der beyden am linken Ufer dieses Stromes bezeichneten Seen gegen über, stand die alte, weltberühmte Stadt Babylon, die Hauptstadt des babylonischen Reichs, eines der ältesten auf der Erde.

Wenn man vom Ausflusse des vereinigten Euphrats und Tigern ins Meer bis zur nördlichsten Spitze des rothen Meeres eine gerade Linie zieht: so durchschneidet sie eine ungeheure ebene Sandwüste, die zu Arabien gehört, und berührt die südlichste Spitze von der Landschaft Syrien, die sich von hier längs dem mittelländischen Meere hin bis an Klein-Asien zieht, folglich die ganze Ostküste des mittelländischen Meeres einnimmt. Syrien faffet die vormals so sehr berühmten Landschaften Phönicien und Palästina in sich. Ein bergiges, feintiges und sandiges Land, welches, ob es gleich am Meere liegt, doch meist Steppenflüsse hat. Das bekannteste Gebirge ist der Libanon, und der bekannteste Fluß der Jordan, der sich in den bekanntesten Landsee, das todte Meer, ergießt, welches keinen Abfluß hat. Die Luft ist sehr

rein und gesund, der Himmel den ganzen Sommer durch heiter, aber auch die Hitze so groß, daß schon im May, da die Erndte ist, die Felder vertrocknen. Außer Baumwolle, Baumöl, Getreide, Schaafen mit Fettschwänzen, sind der Taback und die Seide Hauptproducte dieser Provinz. Das Getreide wird hier noch immer von Ochsen, wie zu Moses Zeiten, gedroschen, und noch jetzt dürfen sie davon fressen, so viel sie wollen. Eine Art von Heuschrecken, die man von ihren Zügen die Wanderheuschrecke nennt, ist eine große Plage dieser Gegenden. Sie kommt in Heeren, die den Tag verdunkeln, und wo sie nieders fällt, ist in kurzer Zeit alles abgefressen. Sie dient aber auch selbst den Menschen zur Speise.

Haleb, gewöhnlich Aleppo, im nördlichen Syrien, zwischen dem mittelländischen Meere und dem Euphrat, eine der größten und wichtigsten Städte des ganzen türkischen Reichs, wo ein sehr großer Handel zwischen Europa, Asien und Afrika getrieben wird, und die stärkste Niederlage persischer Waaren, sonderlich Seide, ist. Jährlich kommt eine große Karawane mit indischen Waaren von Basra hier an. Es werden auch viele baumwollene und seidene Zeuche hier gefertigt. Die bekannte Taubpost von Aleppo ist nicht mehr im Gange.

Damaschk oder Damascus, südlich von Haleb, in der Mitte des Landes, eine uralte, große und berühmte Stadt in der schönsten und fruchtbarsten Ebene des ganzen Orients, in welcher Menschen, Thiere und Früchte vorzüglich groß, schön und vortreflich sind. Der Damack, der hier zuerst gemacht worden, und die Damascener Klingen haben von dieser Stadt den Namen. Noch jetzt werden hier viele wollene und seidene Stoffe, und viele Klingen gemacht. Mit dies
fen,

fen, mit persischen und indischen Waaren, die durch Karawanen, und mit europäischen, die über das mittelländische Meer kommen, treibt die Stadt starken Handel.

Jerusalem, noch weiter südlich, zwischen dem mittelländischen und dem rothen Meere, die Hauptstadt des vormaligen Reichs der Juden, und der Hauptsitz ihrer Religion. Das jetzige Jerusalem steht auf dem besten Plage der alten Stadt, ist aber kleiner, und hat schlechte Straßen und geringe Häuser. Es wohnen noch viele Juden hier, aber auf der Stelle des salomonischen Tempels steht die türkische Hauptmoschee. Die Stadt ist noch jetzt die Hauptstadt von Palästina.

Ann. 1. Von den vielen Inseln im Archipelagus, die zur asiatischen Türkei gehören, und in alten Zeiten berühmter waren, als jetzt, zeichnen sich drey durch eine merkliche Größe aus. Die nördlichste, nördlich von Smyrna, in einem weiten Meerbusen, ist Mytilene, vor Alters Lesbos; die zweyte von Smyrna gerade westlich, ist Scio, vormals Chios, und die dritte, südlich von Smyrna, ist Samos. Die erste und die letzte geben vortreflichen Wein; die zweyte den besten Mastix und Serpentin. Die vorderste Insel des Archipels, auf der asiatischen Seite, ist das berühmte Rhodus oder Rhobis, wo der ungeheuere Colossus von Rhodus stand und das berühmte Rosenholz wächst. In dem Winkel zwischen Syrien und Klein-Asien liegt die weit größere Insel Cypren, die wegen der Hitze und der vielen Moräste eine ungesunde Luft hat, und voller Schlangen, aber doch überaus fruchtbar ist, vorzüglich an Seide und Baumwolle, auch Rosenholz und den berühmten Cyprewein erzeuget.

Ann. 2. Klein-Asien wird in der europäischen Handlungssprache die Levante genannt. Oft versteht man aber unter diesem Worte die sämtlichen türkischen Länder in allen drey Welttheilen.

Num. 3. Nahe an den türkischen Grenzen liegen zwey berühmte Berge, deren wir hier gedenken wollen, da sie auf unserer Charte (Taf. XV.) stark hervorstechen. Der eine östlich von Arzerum, nach dem caspischen Meere zu, ist der Berg Ararat, auf welchem sich Noa's Arche niedergelassen haben soll. Der andere, südlich von Jerusalem, zwischen zwey Bufen des rothen Meeres, ist der Sinai, an welchem die Israeliten von Moses ihre Gesetze empfingen.

A r a b i e n .

Ein Land, das vier, bis fünfmal so groß ist, wie Deutschland, sehr viele Sandebenen hat, aber in den Gebirgen und bewässerten Gegenden von großer Fruchtbarkeit ist. Die Hauptproducte des Landes sind, ausser vortreflichen Specereyen, als Aloe, Myrthe, Weihrauch, Manna ic. der beste Kaffee, dessen Vaterland Arabien ist, und den man gewöhnlich vom Seehafen Mochha benennt, und Viehzucht von Kamelen, Schaafen und den schönsten Pferden in der Welt. Das Land wird eingetheilt in das wüste, steinige und glückselige. Das erstere liegt nördlich von der eigentlichen Halbinsel, und besteht aus der großen Sandwüste, die sich zwischen Syrien und Babylon bis an den Euphrat erstreckt; das zweyte, wozu der Sinai gehöret, liegt südlich vom vorigen, am rothen Meere hin. Das dritte, das fruchtbarste, macht den südlichen und östlichen Theil der Halbinsel aus. Es ist in viele kleine unabhängige Staaten getheilt. Ueber einige Theile des steinigen Arabiens hat der türkische Kaiser die Oberherrschaft. Die Beduinen, Araber, welche als Nomaden im ganzen Lande, sonderlich im wüsten Arabien herumziehen, Kameels und Schaafzucht treiben, und alle, die nicht ihre Freunde, oder unter ihrem Schutze sind, feindlich behandeln,

handeln, werden von Schemen, d. i. Stammfürsten, nach Art der Patriarchen, beherrscht.

Mecca, im steinigten Arabien, eine ziemlich große, wohlgebaute und sehr berühmte Stadt, weil hier Mohamed, der Stifter der von ihm benannten Religion, geboren ist, und hier die Caaba, ein unaltes Heiligthum dieser Gegenden, und der heiligste Tempel der Mohamedaner, steht, nach welchem sie bey dem Gebete ihr Angesicht richten.

Medinah, nordwärts von Mecca, eine kleine, berühmte Stadt, in welcher Mohamed begraben liegt. Nach beyden Städten kommen jährlich einige hundert tausend Pilgrime in Karawanen, aus allen mohamedanischen Ländern.

P e r s i e n.

Persien grenzet an die Türken, das caspische Meer, die Tataren, Indien, das indische Weltmeer und den persischen Meerbusen. Es ist voll Berge und Steppenflüsse. Fruchtbare und kahle Gegenden wechseln häufig ab. Der Himmel ist mehrentheils heiter, die Luft im Sommer sehr heiß, im Winter kalt mit Frost und Schnee. Außer Getreide, Specereyen, Sädsfrüchten, vortreflichem Wein, Baumwolle und einigen Mineralien, hat das Land zwey Hauptproducte: Seide in sehr großer Menge und Viehzucht, nämlich vortrefliche Pferde und Schaafe. Der persische Meerbusen ist reich an den schönsten Perlen. Die Einwohner verfertigen sehr schöne Waaren in Baumwolle, Wolle, Leder, Metall, hauptsächlich in Seide. Die persischen Brocade hält man für die schönsten unter allen. Das vormahls mächtige Königreich Persien ist jetzt in zwey Reiche getheilt, wovon

eines den Westen, das andere den Osten des Landes einnimmt. Es wird seit einiger Zeit durch innerliche Unruhen zerrüttet und verwüftet.

Isfahan, die alte, sehr große und prächtige Hauptstadt von Persien in der Mitte des Landes, liegt jetzt mehrentheils in Ruinen.

Schiras, südlich von Isfahan, eine große Stadt in der schönsten und fruchtbarsten Gegend von Persien, eine Zeitlang die Residenz des westpersischen Reichs. Nicht weit davon sind die prächtigen Trümmer von Persepolis, der persischen Hauptstadt zur Zeit Alexanders des Großen.

Kandahar, östlich von Isfahan, im Gebirge, ist die Hauptstadt des ostpersischen Reichs, zu welchem auch Theile von Indien und von der Tatarey gehören.

I n d i e n.

Indien, welches man Ostindien nennt, zur Unterscheidung von Westindien in Amerika, wird in drey große Theile getheilt, in die Halbinsel diesseit des Ganges, die Halbinsel jenseit des Ganges, und die Inseln. Die östliche Mündung des Ganges scheidet die beyden Halbinseln. In dieser Ausdehnung stößt Indien an Persien, die Tatarey, Tibet, China und das indische Weltmeer.

Die Halbinsel diesseit des Ganges ist das wahre eigentliche Indien. Ein ungemein fruchtbares und an den schönsten Producten der heißen Zone sehr reiches Land, mit abwechselnden Bergen und Ebenen, ohne beträchtliche Steppen und Sandwüsten. Die Hauptproducte sind: Seide, Baumwolle, beyde in sehr großer Menge und von vorzüglicher Güte; Diamanten von der edelsten Art, und von Gewür-

Wurzeln insonderheit Pfeffer und Cardamomen im Ueberfluß. Die Indier verfertigen auch sehr schöne Kattune, Mouffeline und andere Waaren, die in Menge nach Europa gebracht werden. Hier war vormahls das Reich des sogenannten Großen Mogols, eines der reichsten und mächtigsten Monarchen in der Welt. Der letzte Großmogol, Schach Allum, starb im Jahr 1790 als ein armer, verlassener, verfolgter, seiner Länder, seiner Schätze, seiner Söhne und sogar seiner Augen beraubter Prinz. Die Staaten desselben sind sehr vertheilt, und wechseln noch häufig ihre Besitzer. Den ansehnlichsten Theil besitzen die Mahratten, ein Stamm der Indier, und gegenwärtig das mächtigste Volk in Indien. Die Engländer besitzen mehrere große Provinzen, worunter Bengalen am Ganges die wichtigste ist. Auch die Franzosen, (jetzt von den Engländern vertrieben), Portugiesen, Dänen und Holländer haben Besitzungen und Niederlassungen auf den Küsten dieser Halbinsel, von welchen die östliche die Küste Coromandel, und die westliche die Küste Malabar genannt wird.

Delhi, im Norden von Indien, die ehemalige große und reiche Hauptstadt und Residenz der Großmogolen, welche jetzt sehr verwüstet ist.

Calcutta, an einem Arme des Ganges, nicht weit von dessen Ausfluß in einen Meerbusen des indischen Weltmeers, welcher der bengalische heißt; eine sehr große Stadt, die Hauptstadt des Reiches der Engländer in Indien, und der Sitz des Generals Gouverneurs über alle ihre indischen Festungen.

Goa, auf der Küste Malabar, eine berühmte Handelsstadt mit einem vortreflichen Hafen, und die Hauptstadt der portugiesischen Festungen in Indien.

Pen-

Pondicherry, auf der Küste von Coromandel, eine große Handelsstadt, und der Hauptort der französischen Besitzungen in Indien (bis 1793, da sie von den Engländern erobert wurde).

Die Halbinsel jenseit des Ganges wird von den Europäern selten besucht, und ist uns jetzt sehr wenig bekannt. Außer den Producten, die ihr mit der vordern Halbinsel gemein sind, hat sie noch große Wälder von kostbaren und wohlriechenden Holzarten, zahlreiche Heerden von Elephanten und indische Vogelnester, aber auch viele wüste Gegenden. Sie ist in mehrere Reiche getheilt, von denen Pegu, Siam, Tunkin und Cochinchina d. i. West-China, die bekanntesten sind. Letzteres ist dem Reiche China unterworfen. Auf der langen schmalen Halbinsel Malacca, die sich so weit nach Süden ausdehnt, haben die Engländer (und Holländer) einige Besitzungen.

Der indischen Inseln sind sehr viele. Südlich von der Küste Malabar liegt eine große Menge kleiner Inseln bis jenseit des Aequators. Dieß sind die Malediven. — Südlich von der Küste Coromandel liegt die Insel Ceylon, eigentlich Selan, deren Küsten den Holländern (oder Engländern, die sie kürzlich erobert haben,) gehören, das Innere aber in kleine Reiche getheilt ist. Sie ist für den Zimmet das Hauptland auf der Erde, und in ihrer Nähe sind die vorzüglichsten (jetzt fast ganz eingegangenen) Perlenfischereien. — Westlich von der Halbinsel Malacca liegen die kleinen Inseln Nicobar, welche den Dänen gehören. — Folgende vier Inseln: Sumatra, Java, Borneo und Celebes nennt man die Sundischen Inseln, von der Straße Sunda. — Südlich von den Nicobaren streckt sich die große Insel Sumatra bis über die Linie hinaus. Unter andern

den indischen Producten hat sie sehr vieles Gold und Kupfer, Kaffee, und hauptsächlich Gewürze, insonderheit Pfeffer und Ingwer, und Specereyen; aber auch feuerspeyende Berge und häufige Erdbeben. Die (Holländer und) Engländer haben hier wichtige Besizungen, und die kleinen einheimischen Könige sind ihnen mehrentheils unterworfen. — An ihrem südlichen Ende wird Sumatra durch die Straße (Meerenge) Sunda von der Insel Java getrennt, welche sich ostwärts streckt, an Kaffee, Zucker, Gewürzen, sonderlich Pfeffer und Ingwer, und andern indischen Producten überaus fruchtbar ist, aber von feuerspeyenden Bergen, und deren Begleitern, den Erdbeben, sehr geplagt wird. Ein großer Theil der Insel gehöret den Holländern, denen auch die einheimischen Könige unterworfen sind.

Batavia, die Hauptstadt aller holländischen Besizungen in Indien, und der Siz der holländischen General-Gouverneurs, eine große und schön gebauete Stadt auf der Nordküste von Java in einer sehr ungesunden Gegend; eine der berühmtesten Städte in ganz Asien.

Nordwärts von Java, gerade unter der Linie, liegt die größte Insel Asiens, Borneo. Sie ist um den sechsten Theil größer als Deutschland, an allerley indischen Producten, als Baumwolle, Specereyen und Gewürzen, sonderlich an Gold und Diamanten reich, und in mehrete Staaten getheilt. Einen Theil besizzen (die Holländer, und einen kleinen) die Engländer. — Westlich von Borneo, gleichfalls unter der Linie, liegt die große Insel Celebes oder Macassar, welche mit Borneo einerley Producte hat, und in zwey Königreiche getheilt wird, nämlich Celebes im Norden, und Macassar im Süden. Leg-
teres

teres ist den Holländern zinsbar, die auch die Hauptstadt gleiches Namens besitzen. — Desselich von Macassar, auf beyden Seiten der Linie, liegen die berühmten Molucken oder Gewürz-Inseln, worunter man in der weitern Bedeutung alle Inseln, welche zwischen Macassar, Java und Australien liegen, deren unzählige, die wenigsten aber von bedeutender Größe sind; hingegen im engerm Verstande nur einige kleine Inseln, nahe am Aequator, versteht. Sie haben eine heiße und feuchte, sehr ungesunde Luft, Vulcane und öftere Erdbeben, und liefern ausser andern indischen Producten, hauptsächlich die edelsten Gewürze, nämlich die Muscat-Ärste, Blüten, und die Gewürznelken. Jene bringen blos die Inseln Banda, und diese die Inseln Amboina hervor, weil die Holländer, (jetzt die Engländer,) welche hier gebieten, die Bäume auf allen übrigen Inseln ausgerottet haben und noch immer ausrotten. — Nördlich von Macassar liegen die Philippinen oder die Manilischen Inseln, deren sehr viele sind, worunter zwey größere, die eine im Süden, Namens Magindanao, oder Mindanao, die andere im Norden, Namens Manila oder Luffon. Sie haben einige feuerspendende Berge, und ausser den meisten indischen Producten, als Specereyen und Gewürzen ic. auch einige aus Amerika hieher verpflanzte, als Cacao und Taback. Die Spanier besitzen einige derselben, und eignen sich die Herrschaft über alle zu. Doch haben auch die Engländer von einer kleinen Besitz genommen.

T i b e t.

Nördlich von Indien, insonderheit vom Ganges, liegt Tibet, von Indien, der Tatarey, der Mongol
ley,

len, und China umgeben. Ein hoch liegendes, sehr gebirgiges und rauhes Land, mit Schneegebirgen, das viele Aehnlichkeit mit der Schweiz hat. Doch hat es einige Hauptproducte, nämlich: aus Bergwerken und Flüssen Gold in großer Menge; und Viehzucht, theils von einer Art kleiner Schaafey, welche die beste Wolle in der Welt giebt, woraus die feinsten Kopfs- und Halstrücker gemacht werden. Die Herrschaft über Tibet ist zwischen dem Dalai-Lama, und Tschu-Lama, die von Tibetanern und allen Anhängern der lamaischen Religion göttlich verehrt werden, und ihre Nachfolger nach Belieben ernennen, getheilt. Der erstere ist dem chinesischen Kaiser unterworfen.

C h i n a.

China, (Schina, auch Sina,) ist von Indien, Tibet, der Mongoley, Tungustien, dem großen und dem indischen Weltmeere umgeben. Fast alle Provinzen, an welche es stößt, sind ihm auch unterworfen. Es ist an sich beynahe sechsmal so groß wie Deutschland, und die ihm unterworfenen Länder haben einen noch größern Umfang, als das eigentliche China. Es ist in Ansehung der Größe das zehnte Reich auf der Erde, und wird von einem Monarchen, den man wegen des weiten Umfangs seines Gebiets Kaiser zu nennen pflegt, und von dessen Bedienten (Mandarinern) despotisch beherrscht. Die Regierung ist erblich in der kaiserlichen Familie und die jetzige Kaiserfamilie ist ihrer Herkunft nach tungusisch, und durch Eroberung auf den chinesischen Thron gekommen.

China ist von andern Ländern durch Gebirge getrennt, und hat auch selbst viele bergige Gegenden,
aber

aber auch große Ebenen mit schiffbaren Flüssen und Canälen. Zwey dieser Flüsse zeigt die Karte, nemlich den großen Fluß, an welchem Nanking liegt, und den gelben Fluß, nordwärts vom vorigen. Die Luft ist gesund und warm, nur in den nördlichen Landschaften sind harte Winter. Das Land ist mehr theils fruchtbar und sehr fleißig angebauet. Es hat eine Menge schöner Producte, z. B. Südfrüchte, sonderlich Orangen, wovon die europäischen abstammen, und Sina, Aepfel, Baumwolle, Zuckerrohr, Bambusrohr, Firniß, und Wachsbäume, Rhabarber, Bisanthiere und Goldfasanen; allerhand Metalle, unter andern auch weißes Kupfer; insonderheit zwey Hauptproducte, die Seide und den Thee, den es ausschließlich besitzt. Die Chineser, eine eingebildec, schmutzig, eigennützig und ceremonieuse, aber doch fleißige und geschickte Nation, verfertigen viele schöne Waaren aus Seide und Baumwolle, vortrefliche lakirte Sachen ic. Das Porzellan, das Pulver, und eine Art Bücher zu drucken, haben sie lange vor den Europäern gehabt. Alle europäische Handelsnationen holen ihre Waaren in China ab; mit Indien und Japan treiben die Chineser Seehandlung; mit den Russen Karawanenhandel. Das Innere des Landes ist noch nicht mit Zuverlässigkeit bekannt, weil wenige Europäer hineingelassen werden.

Peking, nahe an den nördlichen Grenzen von China, die jetzige Hauptstadt und Residenz, seitdem sich ein Stamm der Tungusen der Herrschaft in China bemächtigt hat. Eine ungemein große und wohlgebaute Stadt mit breiten und geraden Straßen, und vielen prächtigen Gebäuden.

Nanking, südlich von Peking, am großen Fluße, ist die ehemalige Hauptstadt des Reichs, eine
über

überaus große Stadt, wo unter andern prächtigen Gebäuden ein berühmter Porzellanthurm stehet.

Canton, noch weiter südlich, dicht am Wendekreise des Krebses, eine der berühmtesten See- und Handelsstädte in Asien, wo alle Handlung zwischen den europäischen Seefahrern und China getrieben wird, weil die Europäer in keinen andern chinesischen Hafen einlaufen dürfen.

Anm. Die Halbinsel, welche östlich von Peking sich ins große Weltmeer erstreckt, heißt Korea, und ist uns wenig bekannt. Sie hat einen eigenen König, der aber dem chinesischen Kaiser unterworfen und zinsbar ist.

J a p a n.

Japan besteht aus lauter Inseln, welche östlich von China und Korea liegen, im großen Weltmeere, das in der Gegend derselben das japanische Meer heißt, und sehr stürmisch ist. Es ist ein Kaiserthum, wie man es nennt, welches zwey Kaiser hat, einen, der die geistliche, und einen andern, der die weltliche Gewalt besitzt. Jener heißt Dairo, dieser Kubo und beyde besitzen ihre Würde erblich. Die Witterung ist hier sehr veränderlich; Stürme, Donnerwetter und Erdbeben sind ganz gewöhnlich. Doch ist das Land durch den ungemeinen Fleiß der Einwohner an vielen schönen Producten reich. Das Japanische Kupfer, Porzellan und Lack sind bekannt genug. Die Japaner handeln aber fast bloß mit China, und wollen absichtlich mit der ganzen übrigen Welt nichts zu thun haben. Daher erlauben sie auch jetzt keinem Europäer den Eintritt in das Land, und nur in einem einzigen Seehafen auf einer der kleinern Inseln dürfen die Holländer Handlung treiben. Un-

Gaspari Erdbeschr. I. Cursus.

K

ter

ter den unzähligen, zum Theil sehr kleinen Inseln, woraus dieser Staat besteht, zeichnet sich Eine durch ihre Größe aus. Dieß ist die Insel Nipon, das Hauptland des Staats, auf welcher die Residenzstädte der beyden Kaiser liegen.

Jeddo ist die größte und vornehmste Stadt des Reichs, die Residenz des Kubo und eine der größten Städte in der Welt.

B. Mittel-Asien oder Hoch-Asien, wovon wir eine sehr mangelhafte Kenntniß haben, weil die Europäer hieher am wenigsten kommen, enthält folgende Länder:

+

Georgien.

Unter diesem Namen verstehen wir die Landenge zwischen dem schwarzen und caspischen Meere, welche verschiedene kleine Länder begreift, von denen Georgien das bekannteste und beträchtlichste ist. Es ist theils den Russen, theils den Türken unmittelbar, theils aber einigen Fürsten unterworfen, die entweder russische, türkische oder persische Vasallen sind, und sich Saare und Chane nennen. Es ist ein sehr gebirgiges Land; denn es enthält den hohen Caucasus, dessen höchste Gipfel beständig mit Schnee bedeckt sind; ist daher mehrentheils rauh, doch mit sehr fruchtbaren Gegenden untermischt.

Die Tataren.

Vormals nannte man sie die asiatische oder große Tataren, um sie von der europäischen oder Kleinen zu unterscheiden. Seitdem aber die letztere eine
russ

russische Provinz geworden ist, und ihren Namen verlohren hat, ist diese Unterscheidung überflüssig. Sie grenzet an das caspische Meer, an Persien, Indien, Tibet, die Mongoley, und das russische Asien. Dieses große Land, in welchem dürre Sandebenen und Steppen mit den Gebirgen des Mustag und mit schönen und fruchtbaren Gegenden abwechseln, wird ganz von Tataren bewohnt, die unter verschiedenen Namen, z. B. Turkmannen, Karakalpaken, Kirgiszen, Usbecken, Bucharen u. entweder nomadisch herumziehen, oder das Land bauen, auch wohl beydes mit einander verbinden, so wie es die Beschaffenheit des Landes erlaubt. Die sesshaften Tataren treiben nicht nur Ackerbau, und eine sehr starke Viehzucht, sondern auch ansehnliche Manufacturen und Karawanen-Handlung, und haben große Städte. Sie sind Mohamedaner, und nicht in Einen großen Staat vereinigt, sondern in viele kleine getheilt, die von Chasmen und andern Fürsten regiert werden.

Buchara, die berühmteste Stadt in der Tatarey, am Flusse Sogd, einem Nebenflusse des Oxion, der sich in den See Aral ergießt, eine überaus große Stadt, die viele Manufacturen hat und einen starken Handel treibt. Von ihr hat der südliche Theil der Tatarey den Namen der Bucharey, deren östliche Hälfte dem chinesischen Kaiser unterworfen ist.

Die Mongoley.

Sie stößt an die Tatarey, an Tibet, an China, Tungusien und das russische Asien. Die große, hoch liegende und sehr kalte Sandwüste Cobi, die größte in Asien, die schon in der östlichen Tatarey anfängt und theils aus beweglichem, theils festem Sande besteht,

steht, und hier und da einen Grasplatz mit Wasser hat, geht quer durch sie hin. Alles übrige ist entweder sehr gebirgiges, oder Steppenland, oder beides zugleich. Die Gebirge sind der Altai, und Arme desselben. Hier entspringen die nordasiatischen Hauptflüsse, der Ob, mit dem großen Nebenflusse Irtysh, und der Jenisey. Die Mongolen theilt sich in zwey Haupttheile, die Kalmükern, welche den westlichen, und die eigentliche Mongolen, welche den östlichen Theil des großen Landes in sich begreift. Die Kalmüken und Mongolen führen eine nomadische Lebensart, und ihr Land verstatet fast keine andere; doch haben sie einige Städte, Haufen von Hütten, die man so nennt. Sie beten den Dalai Lama in Tibet an, und sind unter sehr viele größere und kleinere Fürsten vertheilt, die uneingeschränkt, von einander unabhängig und erblich regieren, alle aber unter fremder Oberherrschaft stehen, und zwar der größere Theil unter chinesischer, der kleinere unter russischer Oberherrschaft. Der berühmte Eroberer Dschingis Khan war ein Mongole.

Tungusien.

Dies große Land wird von der Mongolen, von China, Korea, dem großen Weltmeere und dem russischen Asien begrenzt. Hier ist wenig Steppenland mehr, sondern meistens gewöhnliches Land mit ordentlichen Flüssen, die sich ins Meer ergießen. Der Hauptfluß ist der schiffbare Amur, wovon das Land auch Amurland heißt. Es ist dem Kaiser von China unterworfen. Zum Getraidebau ist die Kälte hier zu streng. Die Tungusen treiben mehrentheils Viehzucht, haben Städte und Dörfer, und sind der
 Las

Tamaischen Religion zugethan. Eine von ihren Völkerschaften hat sich des chinesischen Reichs bemächtigt, und eine ihrer Familien besitzet den chinesischen Thron.

Anm. Von den Inseln hinter Languisen, im großen Weltmeere, gehöret die nordwärts allein liegende zu Languisen; die drey großen südlich liegenden zu Japan; und die vielen kleinen in einer Kette nach Nordosten hinab sich erstreckenden zum russischen Asien, wo sie unter dem Namen der Kurilen vorkommen.

C. Nord - Asien, gehöret ganz zu dem ungeheuern russischen Reiche, daher man es auch das russische Asien nennt. Es besteht aus zwey Haupttheilen, dem kleinern westlichen Theil, westwärts von dem Gebirge Ural, welcher Kasan und Astrachan in sich begreift, und dem viel größern östlichen Theil, ostwärts vom Ural, der ein einziges Land, Sibirien, ausmacht.

K a s a n u n d A s t r a c h a n.

(Taf. XII.)

Beide waren vormals tatarische Königreiche, sind aber schon seit langer Zeit russisch. Sie gehören zu den wärmsten und fruchtbarsten Ländern des russischen Reichs, ob sie gleich schon viele Steppen enthalten. Die Wolga ist der Hauptfluß, und der Ural das Hauptgebirge. Kasan, welches im Norden liegt, hat starken Getraidebau und Viehzucht; und in Astrachan, am caspischen Meere, wo die Sommerhitze sehr groß ist, wachsen auf einem dörren Boden schöne Früchte, Maulbeerbäume, Baumwolle und Wein. Allein das Hauptproduct dieser Länder sind die Metalle, hauptsächlich Kupfer und Eisen,

sen, welche in großer Menge und von vorzüglicher Güte in den hiesigen Bergwerken gewonnen werden. Die Einwohner sind mehrentheils mohamedanische Tataren, unter verschiedenen Namen, welche Viehzucht, in den südlichen Gegenden auch von Kasmeelen und Schaafen mit Fettschwänzen, Ackerbau, manche auch Manufacturen und Handlung treiben. In den Steppengegenden giebt es noch Nomaden.

Astrachan, auf einer Insel in der Wolga, nahe bey ihrem Einfluß in das caspische Meer, eine große Stadt, welche Einwohner fast aus allen Gegenden Europens und Asiens hat, und starke Handlung, sonderlich über das caspische Meer nach Persien, treibt. Der hiesige Saffian ist berühmt.

Kasan, auch an der Wolga, nördlich von Astrachan, eine weitläufige, schlecht gebauete Stadt, wo viel Leder zu Fuchsen und Saffian bereitet wird.

Orenburg, östlich von den vorigen, nahe am Gebirge Ural, eine ansehnliche Stadt mit regelmässigen Straßen. Sie ist der Hauptsitz des russischen Karawanen Handels mit der Tatarey, und durch die Tataren mit Indien.

Katharinenburg, am Uralischen Gebirge, auf der sibirischen Seite, eine wohlgebauete Stadt von mässiger Größe, die wichtigste Bergstadt im ganzen russischen Asien.

Sibirien.

Es ist das größte Land in der Welt; denn es ist mehr als zwanzigmal so groß, wie Deutschland, folglich viel größer, als unser ganzer Welttheil, und reicht von dem Gebirge Ural bis über die Halbkugel der alten Welt (Taf. I.) hinaus, in die Halbkugel der neuen

neuen Welt (Taf. II.). Vom diesem Lande gilt insonderheit, was oben (S. 5. und 6.) von Nordasien gesagt worden ist; sehr kalte Luft, sehr strenge Winter und heiße Sommer. Die Hauptflüsse des Landes sind: der Ob, der Jenisey und die Lena, die Hauptgebirge aber der Ural und einige Arme des Altai. Die nördliche Hälfte von Sibirien liegt völlig unangebaut, und die Einwohner leben von der Fischen, der Jagd und dem Reanthier. Die südliche Hälfte hat einen ungemein fruchtbaren, mit Steppen untermischten Boden; allein die wenigen Einwohner sind zum Ackerbau zu träge, und ernähren sich hauptsächlich von ihrer vortreflichen Viehzucht. Das Land ist mit Wäldern angefüllt, deren bekanntester Baum die sibirische Leder ist. Das Pelzwerk von schwarzen Füchsen, Zobeln, Vielfraßen, Hermelinen, Eichhörnern, Bibern und Luchsen macht Sibiriens Reichthum und Hauptproduct aus, in welchem die armen Einwohner ihre Steuern einrichten müssen. Von den Mineralien, worunter viel Kupfer und Eisen sich befindet, ist insonderheit das in Sibirien sehr gemeine Marienglas berühmt, welches reiner und heller, als alles andere Glas, und dabey unzerbrechlich ist. Die Einwohner sind außer den Russen, als der herrschenden Nation, Samojeden, Tataren, Kalmüken oder Mongolen, und Tungusen.

Tobolsk, am Irtysh, der ein Nebenfluß des Ob ist, die Hauptstadt von ganz Sibirien, ist sehr weitläufig gebauet, und treibt einen starken Handel mit europäischen und asiatischen Waaren, weswegen auch Karawanen aus der Tatarey und Mongoley hierher kommen.

Irkutsk, östlich von Tobolsk, nahe am See Baikal, eine ansehnliche und wohlgebaute Stadt, und
R 4 die

die wichtigste Handelsstadt in ganz Sibirien, durch welche hauptsächlich der Handel mit der Mongoley und China getrieben wird.

Anm. Die große Halbinsel, welche sich im Osten von Sibirien weit gegen Süden in das große Weltmeer erstreckt, ist Kamtschatka. Ihren Zusammenhang mit dem festen Lande zeigt Taf. II. Sie hat Vulcane und einen Reichthum an Pelzwerk und Seethieren. Die Hunde werden hier zum Schlittensfahren gebraucht. Von der südlichen Spitze von Kamtschatka nach Japan hin, liegen die Kurilischen Inseln, welche den Russen unterworfen sind, bis auf die drei südlichsten, die zu Japan gehören. — Nördlich von Sibirien, im Eismere, liegen die großen, aber unfruchtbaren und unbewohnten Inseln Nova Zembla, wo hin die Russen auf den Walroß- und Seehundefang, die Bärenjagd und Fischerey kommen.

Afrika